

Tätigkeitsbericht des Behindertenbeirates der Stadt Gütersloh 2015/2016

- 19.12.2014 Beschluss des Rates über die Satzung des Behindertenbeirates
27.02.2015 Der Rat nominiert die Mitglieder des Behindertenbeirates
26.03.2015 Informelles Treffen für die nominierten Mitglieder
16.04.2015 1. Sitzung des Behindertenbeirates, Wahl des Vorstandes und Verpflichtung der Mitglieder
30.04.2015 Rücktritt des Behinderten-Beauftragten
13.05.2015 Gespräch zwischen Verwaltung und Behindertenbeirat über den Rücktritt des Behindertenbeauftragten
11.05.2016 Gespräch mit Verwaltung, dass die Mitglieder des Behindertenbeirates die Arbeit des Behindertenbeauftragten voll übernehmen wollen
27.05.2015 Todestag Holger Neermann (Mitglied des Behindertenbeirates)
28.05.2015 ASFS-Sitzung: Rücktritt des Behindertenbeauftragten und Aufgabenübernahme durch den Behindertenbeirat
30.07.2015 2. stellvertretende Vorsitzende scheidet aus
10.09.2015 Verpflichtung des neuen Mitglieds als Ersatz für nicht angetretenes Mitglied
03.12.2015 Verpflichtung von zwei neuen Mitgliedern u. Wahl des neuen 2. stellvertretenden Vorsitzenden
20.05.2016 Ausarbeitung der Neufassung der Satzung des Behindertenbeirates
01.12.2016 Beschluss der Satzungs-Neufassung im Behindertenbeirat

Der Behindertenbeirat

Am 16.04.2015 nahm der Behindertenbeirat der Stadt Gütersloh mit seiner ersten Sitzung seine Arbeit auf. Der Start gestaltete sich sehr holprig durch einen Todesfall und mehreren Nachbenennungen. Trotzdem ist es dem Behindertenbeirat gelungen, seinen Aufgaben vollumfänglich nachzukommen.

Jetzt wünscht sich der Behindertenbeirat eine baldige Einigung über die Neufassung der Satzung zur Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderungen. Denn die Mitglieder sehen die Satzungsänderung als Wertschätzung ihrer Arbeit.

Die Arbeit des Behindertenbeirates

Sitzungen und Treffen in kleiner Runde

Neben den vier Sitzungen pro Jahr treffen sich die stimmberechtigten Mitglieder immer wieder in kleiner Runde. Außerdem treffen die Vorstandsmitglieder sich privat, um schwierigere Bauakten gemeinsam zu bearbeiten oder die Gestaltung der Facebook- und Internetseite zu besprechen.

Sprechstunden des Behindertenbeirates

Am 19. August 2015 hielt der Behindertenbeirat seine erste Sprechstunde ab. Seitdem findet jeden 3. Mittwoch im Monat eine Sprechstunde in der Stadtbibliothek statt. Dieses Angebot wird sehr gut angenommen. Es kamen immer mindestens ein, meist sogar 2-3 Ratsuchende. Sie brauchten Informationen aus den verschiedensten Bereichen des Lebens mit Behinderung. Die Themen erstreckten sich vom Schwerbehindertenausweis mit den Merkzeichen und Nachteilsausgleichen bis zu Pflegeversicherung und ergänzende Leistungen; Kita, Schule und Studium mit Behinderung, Berufsausbildungen am 1. Arbeitsmarkt oder in Berufsbildungswerken, Wohnen für Menschen mit Behinderungen inklusive Betreuungsformen, Hilfsmittelversorgung und vieles mehr.

Die Sprechstunden waren immer wieder eine Herausforderung, weil sie bislang ohne Anmeldung durchgeführt wurden und vorher nicht bekannt war, welche Themen auf die

Mitglieder zukamen. Aber am Ende gingen die Ratsuchenden mit vielen Infos, auch an wen sie sich weiter wenden können, nach Hause. Einzelne Ratsuchende gaben Rückmeldungen und bedankten sich, dass der Behindertenbeirat fachkundig weitergeholfen hat. Zwischendurch wurden auch Themensprechstunden abgehalten. Am 18.05.2016 z.B. mit Unterstützungen von Herrn Niemerg (Fachstelle behinderte Menschen im Beruf) zum Thema „Behinderung und Arbeit“ und am 20.07.2016 zum Thema „Urlaub trotz Behinderung“. Hier unterstützte das Reisebüro runa-Reisen, die sich auf Reisen für Menschen mit Behinderungen, insbesondere Rollstuhlfahrer, spezialisiert haben.

Kontaktaufnahme durch Ratsuchende

Der Behindertenbeirat hat sich von den Sprechstunden auch erhofft, dass Anregungen eingehen, wo er sich für Inklusion und Barrierefreiheit einsetzen soll. Dies geschieht aber eher über E-Mails oder Anrufe. So hatte sich eine Frau gemeldet, die auf einen Elektrorollstuhl angewiesen ist, aber keine barrierefreie Bushaltestelle in ihrer Nähe hat. Das wurde in die Prioritätenliste der umzubauenden Haltestellen aufgenommen und dort wird 2017 eine barrierefreie Haltestelle gebaut.

Ebenfalls per E-Mail erreichten den Behindertenbeirat ganz konkrete Fragen. Ein Herr wollte z.B. wissen, ob er die Kosten für sein Theater Abo nachträglich erstattet bekommen kann, weil erst nach dem Kauf seine Schwerbehinderung anerkannt wurde.

Oder es kommen Anfragen, wie es nach einem Krankenhausaufenthalt weiter gehen kann, wenn jemand pflegebedürftig geworden ist. Hier sind Informationen zur Pflegeversicherung, Hilfsmittelversorgung usw. gefragt.

Eine Anfrage kam wegen Problemen mit der Polizei, weil diese nicht die Zufahrt über dem ZOB zu den Behindertenparkplätzen erlauben wollte. Hier hat sich der Behindertenbeirat dafür eingesetzt, dass an der Zufahrt zum ZOB von der Kaiserstraße aus ein Zusatzschild „Zufahrt Behindertenparkplätze frei“ angebracht werden soll.

Und eine Frau wollte Informationen zur finanziellen Unterstützung ihrer behinderten Tochter haben, die in betreutes Wohnen gezogen ist. Der Behindertenbeirat stellte grob die Unterstützungsmöglichkeiten zusammen und benannte weitere Ansprechpartner.

Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachbereichen in der Stadtverwaltung

Der Vorstand des Behindertenbeirates hat sich in den ersten Monaten in vielen Fachbereichen persönlich vorgestellt. Das hat sich als positiv erwiesen. Die Zusammenarbeit läuft aus Sicht des Behindertenbeirates sehr gut. Und auch die Rückmeldungen aus den Fachbereichen klingen zufrieden. Die Zusammenarbeit hat sich zunehmend intensiviert und in dringenden Angelegenheiten wird sich inzwischen von beiden Seiten direkt telefonisch oder per Mail ausgetauscht.

Referat des Rates und des Bürgermeisters

In der dritten Sitzung des Behindertenbeirates führte Herr Dr. Kremer die Mitglieder in das Kommunalverfassungsrecht ein.

Herr Möllenbrock als Fachmann für EU-Fördergelder hat dem Behindertenbeirat in einem Gespräch Möglichkeiten genannt, wie er evtl. an Fördermittel für das Projekt „Rampen für Gütersloh“ im Rahmen der Aktion „Barrierefreier Einzelhandel“ kommen kann.

Fachbereich 13 - Zentrale Öffentlichkeitsarbeit

Die Pressestelle der Stadtverwaltung hat den Start der Sprechstunden des Behindertenbeirates mit Artikeln in den Tageszeitungen und weiteren Printmedien sowie Gütsel.de begleitet.

Sie gestalten die Internetseite des Behindertenbeirates und haben für ihn eine Facebook Seite eingerichtet, worüber besonders junge Menschen erreicht werden sollen. Hier werden vor allem Sprechstunden- und Sitzungstermine veröffentlicht.

Außerdem war die Pressestelle beim Gestalten des Flyers des Behindertenbeirates beteiligt. Hier wurde zwar diskutiert, ob der Flyer unbedingt in leichter Sprache gestaltet werden muss. Dem Behindertenbeirat war das aber sehr wichtig und konnte hier überzeugen.

Darüber hinaus hat sich der Behindertenbeirat 2015 und 2016 am Tag der Vereine und 2016 am Neubürgerempfang mit einem Infostand beteiligt. Es bestand reges Interesse an dem vorgehaltenen Infomaterial und es konnten interessante Gespräche geführt werden.

Fachbereich 23 - Immobilienmanagement und Wirtschaftsförderung

Im Immobilienmanagement forderte der Behindertenbeirat bereits im Vorstellungsgespräch ein Schild für das Behinderten-WC im Zugang zur Tiefgarage am ZOB an der Kaiserstraße. Dies wurde umgehend eingerichtet.

Im Weiteren wurde der Behindertenbeirat an den Umbaumaßnahmen zum Brandschutz im Rathaus beteiligt. Hier ging es um die Beachtung von Besonderheiten der Evakuierung von Menschen mit Behinderungen (horizontale Rettung), optische und akustische Alarmer (z.B. in WCs oder Büros von Menschen mit Hör- oder Sehbehinderung) und elektrische Türöffner für die Brandschutztüren.

Es wurden Gespräche zur barrierefreien Umgestaltung von Schulen geführt. Hier hat der Behindertenbeirat den Wunsch geäußert, im Zusammenhang mit ohnehin geplanten Renovierungsarbeiten auch die Barrierefreiheit an den Schulen zu berücksichtigen. Allerdings ist der Bedarf kaum einschätzbar, weil nicht klar ist, welche Behinderungsformen an welchen Schulen vorkommen werden.

Bei der neuen Möblierung des Ratssaals wurde der Behindertenbeirat zu der Aufteilung gehört, um sicherzustellen, dass Rollstuhlfahrer auch ausreichend Platz finden, um nicht nur ganz außen oder sogar hinten sitzen zu müssen. Bei einem Ortstermin wurde das praktisch getestet und anschließend alle Sitzreihen noch etwas verschoben.

Und es kam noch eine Anfrage vom Fachbereich, was bei einem KiTa-Neubau wegen Barrierefreiheit zu beachten ist, insbesondere bei den Eingangstüren. Hier geht es weniger um Kinder mit Behinderung, sondern es sollen Bedarfe von Eltern mit Beeinträchtigungen berücksichtigt werden.

Fachbereich 43 - Kulturräume Gütersloh

Der Behindertenbeirat wandte sich an die Kulturräume, weil es Probleme mit dem barrierefreien Zugang des Theaters von der Barkeystraße gab. Hier ist eine Automatiktür eingebaut, die aber nicht funktioniert. Zumindest öffnete sich diese nicht, wenn man auf den Taster mit dem Rollstuhlsymbol drückte. Die Ursache war schnell gefunden. Es handelte sich lediglich um vertauschte Taster. Diese wurden umgehend richtig eingesetzt. Seit dem ist der Zugang auf Knopfdruck sichergestellt.

Das Theater Gütersloh verfügt über 6 Rollstuhlplätze. Das Problem ist aber, dass das kaum jemand weiß. Zwei Rollstuhlplätze sind immer verfügbar. Aber die weiteren 4 sind mit

normalen Sitzen überbaut, so lange nicht ein Rollstuhlfahrer Karten für einen dieser Rollstuhlplätze gekauft hat.

Aber diese Karten für die Rollstuhlplätze 3-6 müssen bereits während der vier Wochen vor dem Einzelkartenverkauf, also parallel zum Abokartenverkauf, erworben werden. Um den theaterinteressierten Rollstuhlfahrern bekannt zu machen, wann sie an die Karten für die Rollstuhlplätze kommen, wurde die Pressemitteilung zum Beginn des Kartenverkaufs der letzten Spielsaison angepasst. Es scheint aber, dass es immer noch nicht deutlich genug herausgestellt war. Denn es sind immer nur die Rollstuhlplätze 1 und 2 belegt. Darüber hinaus sieht man nur Rollstuhlfahrer, die sich umsetzen können. Aber vielleicht ist das Problem auch, dass sich viele Rollstuhlfahrer nicht die kompletten Kosten für Theaterkarten einer ganzen Spielsaison im Voraus leisten können. Hier muss noch mal über Verbesserungen nachgedacht werden.

Fachbereich 50 - Familie und Soziales

Die Abstimmung des Behindertenbeirates mit der Geschäftsführung läuft sehr gut. Eingänge von Post u. E-Mails, Einladungen und Akten werden mitgeteilt, sodass die Mitglieder abklären können, wer welche Aufgabe übernimmt. Und es muss nur jemand im Büro vorbeikommen, wenn etwas anliegt.

Die Sitzungen des Behindertenbeirates werden gemeinsam vorbereitet und die Sitzungsunterlagen sowie Protokolle oder andere wichtige Schriftstücke werden den Mitgliedern so zugestellt, wie sie es auf Grund der Behinderung am besten nutzen können. Bei schwierigen Sachverhalten findet der Behindertenbeirat in der Geschäftsleitung immer ein offenes Ohr und bekommt jede notwendige Hilfestellungen.

Gemeinsam wurde der Flyer des Behindertenbeirates in leichter Sprache erarbeitet und ein Rollup-Display gestaltet. Zuletzt haben beide gemeinsam die Neufassung der Satzung des Behindertenbeirates ausgearbeitet.

Fachbereich 61 - Stadtplanung

Haltestellen

Für die Planung des barrierefreien Ausbaus aller Bushaltestellen in Gütersloh bis 2022 arbeitet der Fachbereich intensiv mit dem Behindertenbeirat zusammen. Dies ist der Bereich, mit dem die meisten persönlichen Gesprächstermine stattfinden. Oft auch gemeinsam mit Mitarbeitern anderer Fachbereiche, der Planungsbüros oder der Stadtwerke.

Für jede Haltestelle, die barrierefrei angepasst werden muss, wird mit dem Behindertenbeirat die genaue Gestaltung besprochen. In der Regel betrifft dies den Ausbau mit einem Buskap, taktilen Elementen und einem Warthaus. Aber auch für die Zukunft geplante akustische Fahrplanauskünfte werden besprochen, wie diese zu befestigen und mit welcher Art Taster die Informationen am besten aufzurufen sind.

Dazu hat der Behindertenbeirat zu Beginn eine Überprüfung des geplanten barrierefreien Ausbaus im Rahmen der Aufstellung der neuen Warthäuschen vorgenommen und auch Nachbesserungen erreicht.

Danach erstellte der Behindertenbeirat erste Prioritätenlisten für den weiteren Ausbau von Haltestellen. Zugrunde gelegt wurden bekannte Problemstellen. Beispiel: Haltestelle Aulenkampsweg; dies ist die letzte Haltestelle zum Kibitzhof und hat weder eine Befestigung noch ein Hochbord oder taktile Elemente. Aber der Kibitzhof bietet Menschen mit Behinderungen Wohnraum, Arbeitsplätze und Freizeitgestaltung. Also sollte die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln sichergestellt werden.

Die Förderanträge an das Land NRW für den barrierefreien Ausbau der Haltestellen werden immer in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat vorbereitet.

Und wenn Anträge abgelehnt werden, sucht der Fachbereich mit dem Behindertenbeirat gemeinsam nach Lösungen und Alternativen.

Blindenampeln

Blindenampeln sind wichtig, damit auch Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit sicher am Straßenverkehr teilnehmen können. Deshalb hat der Behindertenbeirat auf Wunsch des Blinden- und Sehbehindertenvereins Gütersloh an den Kreuzungen B61 / Marienfelder Straße/ B513 und B61 / Brockhäger- / Hohenzollern Straße wegen der Nähe zum Blindentreff die Einrichtung von Blindenampeln beantragt. Dabei bestand volle Unterstützung durch den Fachbereich und es wurde auch Hilfestellung bei der Beantragung gegenüber dem Land NRW gegeben. Aber auf Grund des anstehenden Austausches aller Ampeln an der B61 war das noch nicht von Erfolg gekrönt. Die Blindenampeln werden kommen, aber der Zeitpunkt ist nicht klar.

Straßen und Plätze

Bei der Um- oder Neugestaltung von Straßen und Plätzen wird ebenfalls der Behindertenbeirat beteiligt. So wurde er gefragt, ob bei der Erneuerung der Königstraße nicht gleich der Fußgängerübergang mit taktilen Auffindefeldern ausgestattet werden sollte. Das ließ sich leider durch Bäume und andere Hindernisse nicht nach der DIN für barrierefreies Planen und Bauen gestalten. Aber gemeinsam fand man einen guten Kompromiss.

Einer der ersten gemeinsamen Ortstermine fand an der Baustelle für die Neugestaltung des Kreuzungsbereichs an der Verler Straße / Großer Kamp statt. Hier ging es vor allem um die Nutzbarkeit der Fußgängerampeln für Blinde und um die Bodengestaltung an den Querungsstellen.

Auch die Neugestaltung der Ortsdurchfahrt Isselhorst wurde mit dem Behindertenbeirat durchgesprochen. Hier wurde gut in die Zukunft gedacht, um Menschen mit Behinderungen auch dann noch eine sichere Straßenquerung zu ermöglichen, wenn durch Siedlungserweiterung das Verkehrsaufkommen zunimmt. Es wird dazu im Kreuzungsbereich Haller- / Steinhagener Straße vorgesorgt, um später eine Blindenampel problemlos installieren zu können.

Zur Neugestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes erhielt der Behindertenbeirat Einladungen zu den Bürgerversammlungen und ihm wurde die weitere Beteiligung an der Planung signalisiert. Auf den Bürgerversammlungen hat der Behindertenbeirat auch klare Vorstellungen geäußert, was bei der Neugestaltung für Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen ist. Insbesondere weist er hier auf die weiterhin notwendige Anzahl von sechs Behindertenparkplätzen hin. Sie sind in die Nähe der Eingänge zum Rathaus und zur Sparkasse zu planen. Und das die geplanten Stellplätze nicht nur zu wenig sind, sondern auch ungeeignet, wenn ein Rollstuhl aus dem Heck eines Fahrzeugs aus- und eingeladen werden muss. Das müsste nach der jetzigen Planung direkt auf die Fahrbahn in den fließenden Verkehr erfolgen.

Kritisch sieht der Behindertenbeirat die Verschiebung der Bushaltestelle, weil dadurch weitere Parkplätze verloren gehen und damit keine Möglichkeit mehr bleibt, in der Nähe des Eingangs zur Sparkasse wieder Behindertenparkplätze anzulegen. Außerdem ist die vorhandene Bushaltestelle schon barrierefrei ausgebaut.

Darüber hinaus schlug der Behindertenbeirat vor, dass im Zuge der Neugestaltung auch eine öffentliche Toilettenanlage mit einem Behinderten-WC angelegt werden soll. Denn in diesem Bereich der Innenstadt gibt es keine Toiletten, die außerhalb der Öffnungszeiten des Rathauses genutzt werden können.

In einem Gespräch mit Frau Herrling wurde die Notwendigkeit zwar bestätigt. Aber man will kein frei stehendes Toilettenhaus errichten, was unschön aussieht. Eine Überlegung geht dahin, so eine Toilettenanlage später bei der Renovierung des alten Rathausfoyers zu berücksichtigen. Die Anlage soll dann zwar von außen zugänglich sein, aber sie kann wegen der Wartung und Reinigung im Rathaus mit eingebunden werden. Das würde auch eine bessere Akzeptanz und

hoffentlich weniger Verunreinigung und Vandalismus mit sich bringen. Dieses Vorhaben kann sich der Behindertenbeirat gut vorstellen und hofft auf baldige Umsetzung. Ebenfalls eine gute Beteiligung zeichnet sich für die Umgestaltung des Bahnhofumfeldes Willi-Brandt-Platz ab. Da ist ein Mitglied als sachverständiger Berater in die Preisjury aufgenommen worden. Auch hier hat der Behindertenbeirat klar Vorstellungen, was an behindertengerechten Einrichtungen eingeplant werden muss (Parkplätze, taktile Wegeführung in die Innenstadt, kontrastreiche Gestaltung der verschiedenen Abschnitte, usw.).

Behindertenparkplätze

Im Bereich der Parkstraße gegenüber dem Eingang zum Botanischen Garten gab es Probleme mit den Behindertenparkplätzen. Da die einzelnen Stellplätze nicht markiert waren, stellten sich immer wieder andere Autos zu dicht oder sogar noch zwischen bereits von Gehbehinderten geparkte Fahrzeuge. Hier konnte erreicht werden, dass die Behindertenparkplätze eindeutig markiert wurden. Eigentlich war auch noch eine Befestigung gewünscht. Bei schlechtem Wetter steht der Rollstuhl hier weiter im Matsch und der Nutzer verschmutzt sich Kleidung, Fahrzeug und später die Wohnung.

Für das Auffinden von Behindertenparkplätzen kann jeder die App bzw. Internetplattform Wheelmap nutzen. Um auch in Gütersloh die vorhandenen Behindertenparkplätze hier einpflegen zu können, hat der Fachbereich dem Behindertenbeirat einen Plan ausgehändigt, wo sich die Behindertenparkplätze befinden. Diese pflegt der Behindertenbeirat sukzessive bei Wheelmap ein, weil viele Menschen mit Behinderung diese App / Internetplattform kennen und nutzen.

Masterplan klimafreundliche Mobilität

Der Behindertenbeirat hat an beiden Bürgerwerkstätten und allen Workshops des Arbeitskreises klimafreundliche Mobilität teilgenommen. Die Mitglieder haben sich dabei auf verschiedene Arbeitsgruppe aufgeteilt, um die Interessen behinderter Menschen breit gefächert einzubringen. Hier wurden einheitliche Standards für die Beförderung von Menschen mit Behinderung gefordert (nur Niederflurbusse auf allen Linien, Haltestellen-Ansage und -Anzeige, Anzahl der Rollstuhlfahrer, die mitgenommen werden, entsprechend dem vorhandenen Platz ermöglichen, keine vorherigen Anmeldungen wie bei einer Bahnfahrt, ...)

Der Behindertenbeirat hat sich auch an der interaktiven Plattform „Gütersloh interaktiv“ beteiligt. Auf der Internetseite konnte jeder Bürger für den Klimafreundlichen Masterplan Ort anklicken und beschreiben, was er hier an Verbesserungen vorschlägt. Hier wurden vorrangig Wünsche zu glatten Pflasterungen von Verbindungswegen wie Friedrichstraße, Christian-Heyden-Weg, Willi-Brandt-Platz, und Rathausvorplatz eingetragen. Aber auch noch mal Haltestellen, die noch barrierefrei anzupassen sind, wurden markiert.

Fachbereich 63 - Bauordnung und Vermessung

Bauakten waren mit das erste, mit dem sich die Mitglieder des Behindertenbeirates intensiv beschäftigen durften. Denn sie schreiben zu Nutzungsänderungen, Um- und Neubauten von öffentlich zugänglichen Gebäuden Stellungnahmen, in wie weit die Vorgaben zum barrierefreien Bauen eingehalten wurden. Als Laien und nur mit den Erfahrungen der eigenen Betroffenheit haben die Mitglieder in ihrem Stellungnahmen weniger Wert auf die Zitierung von Vorschriften gelegt, als z.B. zu erklären, warum eine Tür nach Außen aufgehen muss, ein Aufzug zu klein ist, ein Behindertenstellplatz vergessen wurde oder dieser besser im Außenbereich als in der Tiefgarage anzulegen ist. Es wurden auch Änderungsvorschläge formuliert. Zum Beispiel waren für eine Praxis zwei nach Geschlechtern getrennte Toiletten eingeplant. Diese wären aber für Menschen, die durch ihre Behinderung mehr Platz benötigen, zu klein. Da hat der Behindertenbeirat vorgeschlagen, dass man die Trennwand zwischen den beiden WCs entfernen könnte, um eine große Unisextoilette anzulegen, die dann auch behindertengerecht eingerichtet werden kann. Viele Vorschläge wurden dankend angenommen und umgesetzt.

Aber es gibt immer noch Bauherren, die keine Inklusion wollen. Sie nehmen die barrierefreie Planung des Architekten nicht an und lassen die Pläne auf ein absolutes Mindestmaß ohne Alltagstauglichkeit und Sicherheit minimieren. So geschehen beim Neubau des Landwirtschaftlichen Bürogebäudes. Der Behindertenbeirat ist der Meinung, dass so etwas bei einem Neubau nicht gemacht werden sollte.

Für manche Stellungnahmen sind auch Ortstermine notwendig. So nahm der Behindertenbeirat einen Ortstermin im Ärztehaus Elisabeth-Carré war, um sich vor der Endabnahme die barrierefreie Gestaltung anzuschauen. Da einiges nachzubessern ist, wurde hier von der Bauordnung der Kontakt zum Architekten hergestellt, um in einem direkten Gespräch die weitere barrierefreie Innenausführung abzustimmen.

Der Behindertenbeirat wurde auch frühzeitig an der Planung des Neubaus der Feuerwache beteiligt. Er erhielt eine Einladung, bei der der Architekt vor Stellung des Bauantrages den verschiedenen beteiligten Fachbereichen die Pläne für den Neubau vorstellte. Mit dem Behindertenbeirat gab es Abstimmungen über die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Bereichs, Hinweise zu evtl. Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung und Verbesserungsvorschläge für die öffentliche Toilettenanlage am Markplatz, die in die Feuerwache integriert wird.

Mit dem Sachgebiet Wohnungswesen hat sich der Behindertenbeirat zu einem Gespräch getroffen, um sich über Voraussetzungen und Wartezeiten für die Vergabe von barrierefreien Wohnungen zu informieren. Dies Wissen hilft für die Beratung in den Sprechstunden. Natürlich werden die Ratsuchenden anschließend an das Sachgebiet verwiesen.

Fachbereich 66 - Tiefbau

Mit dem Fachbereich Tiefbau hatte der Behindertenbeirat einen Ortstermin in der Tiefgarage Daltropstraße. Dieser Ortstermin stand beispielhaft für alle städtischen Tiefgaragen. Hier ging es um die Erschließung der Tiefgaragen für Menschen mit Gehbehinderung oder anderer Beeinträchtigung. Der Behindertenbeirat hält zwar den Einbau von Aufzügen, die stufenlose Erreichbarkeit der Kassenautomaten und die Einrichtung breiterer Stellplätze für sinnvoll. Er gibt aber zu bedenken, dass die Menschen, die berechtigt sind, ausgewiesene Behindertenparkplätze zu nutzen, insbesondere Rollstuhlfahrer, nur sehr selten in eine Tiefgarage fahren. Zum einen ist das Parken in der Tiefgarage gebührenpflichtig. Aber gravierender ist das Problem, wenn der Aufzug defekt ist. Zurück ins Auto und wieder die Tiefgarage verlassen, schafft von diesen Personen niemand in 15 Minuten. Also gibt es keinen Weg, wieder aus dem Parkhaus herauszukommen. Oft kommt hinzu, dass man in den Tiefgaragen kein Handyempfang hat und kein Personal vor Ort ist. Somit kann auch keine Hilfe organisiert werden. Außerdem haben viele schon erlebt, zugeparkt zu werden. Wenn dann der Rollstuhlfahrer schon das Ticket bezahlt hat, er aber nicht in sein Auto gelangt, kann er die Tiefgarage nur ohne Auto wieder verlassen. Gleiches gilt, wenn jemand länger als 15 Minuten braucht, um in sein Auto einzusteigen und den Rollstuhl oder Rollator zu verladen. Denn das ist in der Regel die Zeit, die nach dem Bezahlen der Parkgebühr bis zur Ausfahrt aus der Tiefgarage zur Verfügung steht. Andernfalls muss nachgezahlt werden. Wie problematisch das dann für einen Rollstuhlfahrer wird, muss nicht weiter erläutert werden. Aus diesen Gründen hält der Behindertenbeirat die Nachrüstung der Tiefgaragen nur dann für sinnvoll, wenn das mehr für die Personen gedacht ist, die aus anderen Gründen einen Aufzug oder breitere Stellplätze benötigen, z.B. Eltern mit Kleinkindern, Menschen mit leichteren Gehbehinderungen. Deshalb sollte nochmals ein intensiver Austausch mit dem Fachbereich erfolgen.

Beim Tiefbau hat der Behindertenbeirat auch seinen Vorschlag eingereicht, das Schild am Beginn der Fußgängerzone Berliner Straße zu ändern. Denn das Fahrverbot für Fahrräder ist

zu schlecht zu erkennen. Aber die schnellen Fahrradfahrer sind gerade für Menschen mit einer Gehbehinderung oder auch für Sehbehinderte und Blinde ein großes Problem.

Fachbereich 67 - Grünflächen

Mit dem Fachbereich Grünflächen fand im August 2015 ein Gespräch statt, wo beide Seiten ihre Vorstellungen über die zukünftige Zusammenarbeit austauschten. Danach ging es um die Art der Pflasterung auf den neu gestalteten Pkw-Stellflächen auf dem Marktplatz. Dass hier insbesondere die Behindertenparkplätze mit geschlossenem, glattem Pflaster gelegt sein müssen, hatte man bereits berücksichtigt.

Um Bushaltestellen, bei denen lediglich das Pflaster gegen taktile Elemente auszutauschen ist oder kleine Grünanlagen im Weg sind, kümmern sich die Mitarbeiter des Grünflächenamtes.

Außerdem versuchte der Behindertenbeirat Gespräche zur Nachbesserung des Wasserbandes zu führen, aber das kann auf Grund der offenen Rechtslage vorläufig alles nur provisorisch abgesichert werden. An weiteren Gesprächen zur endgültigen Gestaltung wird der Behindertenbeirat beteiligt. Gleiches gilt für den Büskerplatz und andere Platzgestaltungen.

Seniorenbeirat

Der Seniorenbeirat nimmt satzungsgemäß mit einem Mitglied seit Beginn an den Sitzungen des Behindertenbeirates teil. Da es den Behindertenbeirat zur Zeit der Gründung des Seniorenbeirates noch nicht gab, war die umgekehrte Teilnahme an deren Sitzungen nicht geregelt. Aber das wurde sozusagen auf dem kleinen Dienstweg kurz im Seniorenbeirat abgestimmt und seitdem ist nach Möglichkeit auch immer ein Mitglied des Behindertenbeirates bei den Sitzungen des Seniorenbeirates anwesend.

Außerdem hat der Seniorenbeirat den Behindertenbeirat zur Jubiläumsfeier zum 20-jährigen Bestehen des Seniorenbeirates eingeladen. Diese Einladung wurde gerne angenommen. Eine weitere Zusammenarbeit wurde bislang nicht konkretisiert.

Zusammenarbeit und Vernetzung außerhalb der Stadtverwaltung

Mit der BIGS besprach der Behindertenbeirat die Möglichkeiten des Austausches und die BIGS veröffentlichte einen Bericht über den Behindertenbeirat in ihrem Newsletter.

Beim Wertkreis Gütersloh gab es auf Anfrage des Behindertenbeirates ein Treffen mit der Arbeitsgruppe Barrierefreiheit. Hier sollte abgeklärt werden, wie eine Vernetzung oder Zusammenarbeit der beiden Gremien aussehen kann, weil vermutlich ähnliche Ziele angestrebt werden. Laut damaliger Aussage der Arbeitsgruppe seien sie aber mehr nur im Bereich des Wertkreises aktiv.

Nachdem die Arbeitsgruppe Barrierefreiheit nochmal über den Vorschlag des Behindertenbeirates nachgedacht hatte, fand Ende September 2016 ein erneutes Gespräch, diesmal auf Einladung der Arbeitsgruppe statt. Es wurden Zusagen von Seiten der Arbeitsgruppe Barrierefreiheit gemacht, dass die Termine des Behindertenbeirates in den Medien des Wertkreises veröffentlicht werden sollen und der Behindertenbeirat voraussichtlich eine Einladung zu einer Werkstattatratssitzung bekommen soll, um sich da persönlich vorzustellen. Letzteres steht noch aus.

Am 03.05.2016 richtete das Aktionsbündnis Inklusion Kreis Gütersloh am Protesttag der Menschen mit Behinderungen eine Demonstration mit anschließendem Kaffeetrinken aus. Leider ist die Beteiligung des Behindertenbeirates ausgeblieben. Teilgenommen haben trotzdem einige Mitglieder des Behindertenbeirates. Sie sprachen die Organisatoren vor Ort an, warum der Behindertenbeirat nicht an der Vorbereitung beteiligt wurde oder man zumindest

eine Einladung erwartet hätte. Inzwischen wurde der Behindertenbeirat zu den Planungstreffen zur Vorbereitung des Protesttages 2017 eingeladen.

Im November 2015 nahm der Behindertenbeirat Kontakt zu der neu beim Kreis Gütersloh eingerichteten Schriftdolmetscherin auf, um zu erfahren, wer und zu welchen Gelegenheiten diese angefordert werden kann.

Auf Anfrage von der Schlaganfallhilfe und dem Sozialverband Deutschland hat ein Mitglied des Behindertenbeirates über die Arbeit des Behindertenbeirates berichtet.

Stadtwerke Gütersloh

Bereich Verkehrsbetriebe (Busse)

Hier findet ein reger Austausch zwischen den Stadtwerken Gütersloh und dem Behindertenbeirat zur Optimierung der Beförderung von Menschen mit Behinderungen in den Stadtbussen statt.

Im Rahmen des neuen Stadtbuskonzeptes konnte der Behindertenbeirat erreichen, dass in den Abendstunden als Ersatz für das Anruflinientaxi (normales Taxi) ein Rollstuhltaxi (im Rollstuhl sitzend hineinfahren) eingesetzt wird. Leider fehlt nach wie vor dieser Hinweis in den Aushängen an den Haltestellen oder auch in Artikeln über das Anruflinientaxi. Das Angebot ist noch zu unbekannt. Betroffene müssen diese Information dringend bekommen. Der Behindertenbeirat wünscht sich darüber hinaus, dass ein Rollstuhltaxi ebenfalls am Wochenende angefordert werden kann, wenn andere Fahrgäste sich das Anruf-Sammel-Taxi bestellen können.

Auf Anregung des Behindertenbeirates wurde der Liniennetzplan farblich gestaltet. Jede Linie hat eine eigene Farbe erhalten. Das erleichtert die Orientierung insbesondere für Menschen mit kognitiven Einschränkungen. Diese Linienfarben tauchen schon jetzt auch an den Haltestellen auf und sollen später zusätzlich an den einzelnen Bussen kenntlich gemacht werden. Das kann aber erst mit den neuen Bordcomputern realisiert werden, die in der Anzeige am Bus Farben darstellen können.

Ebenfalls im Liniennetzplan wurden die Haltestellen optisch so gestaltet, dass barrierefreie Haltestellen erkennbar sind.

Darüber hinaus wurde der Behindertenbeirat bei der Gestaltung der einzelnen Linienepläne beteiligt (Schrift, Kontrast, Übersichtlichkeit, ...). Hier wünschen wir uns noch das Rollstuhlpiktogramm hinter den Haltestellennamen, damit auch auf diesen Einzelplänen erkennbar ist, welche Haltestelle barrierefrei ist.

Zur Bewerbung des neuen Buskonzeptes haben die Stadtwerke Mitglieder des Behindertenbeirates zu einem Fototermin für ein Werbeplakat eingeladen, welches zeigt, dass die Stadtbusse für Menschen mit Behinderung leicht zu nutzen sind.

Außerdem berücksichtigen die Stadtwerke Wünsche des Behindertenbeirates bei der Festlegung der Linienführung und unterstützen den sukzessiven barrierefreien Ausbau der Haltestellen.

Dann wurde noch das Problem angesprochen, dass es nicht akzeptiert werden kann, dass ein Mensch mit Behinderung den doppelten Fahrpreis zahlen muss, wenn er eine Runde fahren muss, weil die Haltestelle nur einseitig barrierefrei ausgebaut ist. Diese ungerechte finanzielle Belastung wurde abgeschafft.

Manchmal gibt es auch telefonische Kontaktaufnahmen mit dem Behindertenbeirat z.B. auf Grund von Problemen mit Fahrgästen mit Behinderung (Rollstuhlfahrer ohne Bereifung unterwegs; unklare Berichterstattung wegen angeblich abgelehnter Beförderung eines Scooterfahrers). Hier geht es um Situationseinschätzung und Tipps im Umgang mit den Fahrgästen aus Sicht Selbstbetroffener.

Für den Behindertenbeirat ist es sehr hilfreich, dass die Stadtwerke zeitnah über neue Entwicklungen informieren, beispielsweise zum Verbot, Scooter zu befördern. Dadurch kann auch der Behindertenbeirat dazu Auskunft geben.

Im Laufe der Zeit sollen an einigen Haltestellen zusätzlich akustische Ansagen der Abfahrtszeiten der Busse oder anderer Fahrgastinformationen eingerichtet werden. Damit werden auch Menschen mit schwerer Sehbehinderung oder Blindheit diese für sie wichtigen Informationen bekommen. Hierzu überlegen die Stadtwerke gemeinsam mit dem Behindertenbeirat die optimalen Lösungen.

Auf ausdrücklichen Wunsch der Stadtwerke berichten die Mitglieder des Behindertenbeirates über ihre Erfahrungen beim Busfahren mit Behinderung. Hier geht es um Rückmeldungen, wo es nicht so gut läuft, z.B. dass ein Busfahrer bereits losfährt, wenn ein blinder oder gehbehinderter Mensch seinen Platz noch nicht eingenommen hat oder wenn einem Rollstuhlfahrer die Rampe sozusagen vor die Füße geworfen wird und er deutlich zu spüren bekommt, dass er ungelegen kommt. Hier hat der Behindertenbeirat Ansprechpartner, mit denen er auf dem kleinen Dienstweg lösungsorientiert zusammenarbeiten kann.

Bereich Bäder

Der Behindertenbeirates hat in seiner Stellungnahme zu den Umbaumaßnahmen in der Welle zu bedenken gegeben, dass es nach außen nicht erklärbar ist, wenn für einige Millionen Euro das Bad saniert wird und dann für die bessere Nutzbarkeit für Menschen mit Behinderung nichts gemacht wird. Begründet wurde das Versäumnis damit, dass am Bestand (Eingang, Umkleiden, WCs) nichts verändert werden sollte. Der Behindertenbeirat konnte das nicht auf sich beruhen lassen und suchte das Gespräch mit den Bäderbetrieben. Er kritisierte, dass eine einzige Behindertentoilette, die gleichzeitig als Umkleide und Dusche dient, für so ein Bad nicht ausreichend ist. Denn wenn ein Badegast mit Behinderung zwischendurch auf die Toilette muss, kann es sein, dass er warten muss, weil sich gerade jemand anderes duscht oder umzieht. Beanstandet wurden auch die Sammelumkleiden, die für Rollstuhlfahrer oder Rollatornutzer nicht erreichbar sind. Das führt insbesondere bei Gruppen zu Problemen, in denen Menschen mit Behinderungen teilnehmen.

Die Argumentation des Behindertenbeirates überzeugte. Und so luden die Stadtwerke zu einem Ortstermin ein, an dem auch der Planer und Mitarbeiter der Stadtwerke teilnahmen. Gemeinsam wurde überlegt, wie die Welle barrierefreier gestaltet werden kann. Es wurde sich geeinigt auf: den Einbau einer zusätzlichen Behindertentoilette; den Einbau einer Schiebetür zur Trennung der alten Behindertentoilette vom Umkleidebereich; die Umgestaltung von vier Einzelkabinen in zwei große, behindertenfreundliche Kabinen; die Verbreiterung des Zuganges zu zwei Sammelumkleiden und die Anschaffung eines mobilen Lifters, mit denen gehbehinderte Menschen in die Schwimmbecken gehoben werden können. Die geänderten Pläne wurden dem Behindertenbeirat gleich parallel zum Fachbereich Bauordnung in Kopie zugeschickt. Hier kam dem Behindertenbeirat sicherlich die Vernetzung mit der Behinderten-Sportgemeinschaft Gütersloh zugute.

Gütersloh Marketing - GTM

Gütersloh Marketing und der Behindertenbeirat arbeiten an dem gemeinsamen Projekt „Barrierefreie Einzelhandel“. Dabei ist ein erstes gemeinsames Ziel die Anschaffung von Rampen für die Geschäfte in der Innenstadt, die im Eingangsbereich Stufen haben. Hierzu hat der Behindertenbeirat einen Samstag in der ganzen Fußgängerzone alle Geschäfte gelistet, die

Stufen im Eingang haben, wie groß der Höhenunterschied ist, die Anzahl der Stufen und wie breit die Türen sind. Auf dieser Grundlage führte Gütersloh Marketing eine seiner regelmäßigen Infoveranstaltungen „GTM im Dialog“ zu dem Thema durch. Es waren zwar mehr Betroffene, vor allem Rollstuhlfahrer/innen als Geschäftsleute da, aber die Präsentation ist allen Geschäftsleuten anschließend zugeschickt worden. Damit sind zumindest alle über die Problematik informiert. Auf diese Grundlage soll weiter aufgebaut werden.

Vorab hat GTM im eigenen Eingangsbereich eine Funkklingel eingerichtet, weil der Behindertenbeirat darauf hingewiesen hat, dass manche Menschen wegen ihrer Behinderung die Rampe im Zugang zu GTM nicht ohne Hilfe bewältigen können.

Feuerwehr

Der Behindertenbeirat hat mit der Feuerwehr Kontakt aufgenommen, um in einem Gespräch auf die Besonderheiten bei der Rettung von Menschen mit Behinderungen hinzuweisen. Die Feuerwehr nahm neue Erkenntnisse mit und will die in die Aus- und Fortbildung mit einbringen.

Weiter wurde das Problem der Notrufabsetzung von gehörlosen Menschen oder Menschen mit Sprachbehinderung angesprochen. Die Feuerwehr wies darauf hin, dass irgendwelche Notfall-Apps fürs Smartphones keine Lösung sind, weil es da keine Zusammenarbeit mit den Notrufleitstellen gibt. Aktuell kann ein gehörloser Mensch nach wie vor nur per Fax einen Notruf abschicken.

Bürger-Kolleg Gütersloh

Auf Anregung des Behindertenbeirates organisiert das Bürgerkolleg barrierefreie Seminarräume, wenn Interessenten in ihrer Anmeldung den Hinweis auf ihre Behinderung angeben. Der Hinweis wurde auch deutlich auf der Internetseite und im Programmflyer aufgenommen.

Agentur Barrierefrei der Evangelischen Stiftung Volmarstein

Der Behindertenbeirat hat die Internetseite NRW InformierBar entdeckt. Diese Plattform stellt Menschen mit Behinderungen Daten zur Barrierefreiheit von öffentlich zugänglichen Gebäuden zur Verfügung, damit diese vor dem Besuch eines solchen Gebäudes hier nachschauen können, ob sie in dem Gebäude mit ihrer Behinderung alleine zurecht kommen können, Hilfe benötigen oder das Gebäude gar nicht aufsuchen können. Leider musste der Behindertenbeirat feststellen, dass es noch keine Einträge für Gütersloh gibt. Dies möchte er ändern und hat bei der Agentur Barrierefrei nachgefragt, was zu tun ist. Nach ersten E-Mails und Telefonaten beschloss der Behindertenbeirat in seiner Sitzung am 20. September 2016 die Zusammenarbeit mit der Agentur Barrierefrei.

Um die Daten über die Gebäude erheben zu können, schult die Agentur Barrierefrei kostenlos die Mitglieder des Behindertenbeirates und weitere Ehrenamtliche. Dazu stellte die Agentur Barrierefrei sich und die Internetseite NRW InformierBar am 19. Dezember 2016 im Ratssaal vor. Die Erhebungsschulung findet am 15. Februar 2017 im Ratssaal statt. Im praktischen Teil am Nachmittag werden erste Daten des Rathauses erhoben. Danach werden die Erheber in freier Zeit- und Mengeneinteilung nach und nach die Daten zur Barrierefreiheit öffentlich zugänglicher Gebäude in Gütersloh aufnehmen. Zur Unterstützung organisiert die Agentur Barrierefrei im Sommer 2017 zusätzlich Studenten, die bei der Datenerhebung behilflich sind.

Das waren die ersten eineinhalb Jahre Arbeit des Behindertenbeirates, der auch in 2017 noch vieles vorhat. Freuen Sie sich schon jetzt auf den nächsten Bericht.